

Den Gerichtssaal als Bühne genutzt

Vier Klima-Aktivisten hatten sich im November 2020 von einer Brücke über der A7 bei Hüsby abgeseilt – mit ihrem Verhalten am ersten Prozesstag ließen sie gar Erinnerungen an Fritz Teufel wach werden

Joachim Pohl

Die Zahl blauweißer Einsatzfahrzeuge am Lollfuß und neben dem Gerichtsgebäude deuteten auf schwere Verbrechen und großes Kaliber hin. Doch es ging weder um Mafia-Mord oder Bandenkriminalität, sondern um eine spektakuläre Aktion von Klima-Aktivisten im November 2020. Da hatten sich vier Personen von einer Brücke über der A7 bei Hüsby westlich von Schleswig abgeseilt und damit den Verkehr auf der Autobahn stundenlang blockiert. Gegen den daraufhin erlassenen Strafbefehl hatten die Vier Widerspruch eingelegt – und der wurde jetzt vor dem Amtsgericht Schleswig verhandelt.

Antrag auf Einstellung des Verfahrens

Die vier Angeklagten – drei Frauen und ein Mann aus Flensburg, Bremerhaven und Kiel – ließen von Beginn an keinen Zweifel daran, dass es keinen kurzen Prozess geben würde. Das begann damit, dass die 1986 geborene und damit älteste Aktivistin, die eine Art Wortführerin war, sich zu Beginn der Verhandlung weigerte, sich zu erheben – und dies mit einem vorbereiteten ausführlichen Text über die fehlende Sinnhaftigkeit dieser Regelung begründete. Und tatsächlich ging sie weiter als Fritz Teufel 1967, der am Ende der Aufforderung des Richters nachkam und es mit seiner Bemerkung „Wenn’s denn der Wahrheitsfindung dient“ in die Geschichtsbücher schaffte. In Schleswig gab es für das Sitzenbleiben ein Ordnungsgeld von 200 Euro.

Die Wahrheitsfindung stand definitiv nicht im Zentrum der äußerst langwierigen und bisweilen enervierenden Verhandlung, die immer wieder gezielt und gut vorbereitet von den Angeklagten torpediert und in die Länge gezogen wurde. So beantragten alle Vier nacheinander, vier ihrer Begleiter – dem Augenschein nach ebenfalls Aktivisten –



Die vier Klima-Aktivisten warten auf den Beginn der Verhandlung vor dem Schleswiger Amtsgericht.

Fotos: Joachim Pohl

als Rechtsbeistand zuzulassen. Auch dies wurde ausführlich und dezidiert mit verlesenen Texten begründet und nach kurzer Rücksprache mit dem Staatsanwalt auch zugelassen. So begann ein Stühlerücken und Plätze wechseln, und plötzlich saßen statt vier nun acht Aktivisten vor der Richterin, die sich nach Kräften bemühte, Form und Fassung zu bewahren.

Abseilaktion gegen Rodung eines Forstes

Nachdem die Personalien der vier Angeklagten abgeklärt waren, monierte der männliche Angeklagte angebliche Verstöße gegen Datenschutzbestimmungen, unter anderem, weil die Adressen der Vier öffentlich genannt worden waren. Da insbesondere die älteste Angeklagte der Richterin immer wieder ins Wort fiel, zum Teil in einem beherrschenden Ton, drohte diese ein Ordnungsgeld an. Im Gegenzug stellte die so Zurechtgewiesene einen Antrag auf Befangenheit. Jemand anders beantragte gar, das Verfahren ganz einzustellen. Nach

zwei Stunden wurde die Sitzung unterbrochen, da war noch kein einziger Zeuge gehört worden.

Hatte man bis dato den Eindruck, dass hier vor allem der Rechtsstaat vorgeführt werden sollte, zeigten die vier jungen Menschen dass es ihnen durchaus um die Sache ging – um den Klimaschutz. Als sich das Quartett am Morgen des 27. November 2020 um 8.17 Uhr von der Brücke mit der Nummer 807 über der Autobahn A7 abseilte, wollte es damit gegen die Rodung des Dannenröder Forsts im Rhein-Main-Gebiet demonstrieren. Von der Richterin ermuntert, sich „zur Sache einzulassen“, verlasen sie erneut mehrseitige Texte und zitierten unter anderem den Verkehrswissenschaftler Heiner Monheim, der als Kritiker der Massenmotorisierung gilt.

In Flensburg Freispruch für Baumbesetzer

Auch wurde die Dichterin und Klimabotschafterin Kathy Jetñil-Kijiner von den Marshall-Inseln mit ihren emotionalen, eindringlichen Worten an ihre sieben Monate alte Tochter zitiert, die den Untergang ihrer Heimat durch den steigenden Meeresspiegel erleben werde. In einem anderen Beitrag wurde der Alltag auf dem Fahrrad in der Kieler Innenstadt mit den Massen von Autos und Lkw bildhaft geschildert. Klare Botschaft der vier Angeklagten: Dem motorisierten Individualverkehr müsse Einhalt geboten werden.

Der eigentliche Strafbefehl mit Geldstrafen zwischen 800 und 1200 Euro wurde auch kritisiert – unter

anderem die Formulierung, dass dadurch „unzählige unbeteiligte Verkehrsteilnehmer zum Ausharren im Stau genötigt“ worden seien. Man hätte sie zählen können, hieß es, und unbeteiligt seien die Verkehrsteilnehmer schon mal gar nicht, weil sie

durch das Befahren der Autobahn zum Klimawandel beitragen würden.

Die Verhandlung stieß auf besonderes Interesse, nachdem vor wenigen Monaten das Flensburger Amtsgericht einen Baumbesetzer freigesprochen hatte – mit

der Begründung, dass der Klimaschutz in diesem Fall höher zu bewerten sei als das Eigentumsrecht des Grundstücksbesitzers.

Eine Entscheidung in Schleswig indes lässt auf sich warten, der Prozess wird fortgesetzt.



Unterstützung bekamen die Aktivisten von den beiden Schleswigerinnen Dorothee Tams (l.) und Marlies Jensen-Leier.



ACHTEL FINALE 

Das Nord-Derby im DHB-Pokal Achtelfinale

DONNERSTAG, 22. DEZEMBER 2022 19 UHR
FLENS-ARENA

 vs. 



JETZT TICKETS SICHERN!
WWW.SG-TICKETS.COM

WWW.KOCHEWEL.DE - offizielle Webagentur